

Marita Schlüter
Dipl.-Restauratorin für Gemälde und Skulpturen
Wieningen 9 48351 Everswinkel Tel. 02582-9761

Dokumentation zur Konservierung und Restaurierung

Objekt:	Korpus eines Wegekreuzes
Darstellung:	Christus am Kreuz
Entstehungszeit:	um 1800 ¹
Künstler/Werkstatt:	unbekannt
Werkstoff:	Eichenholz
Maße:	Korpus 110 cm hoch, 103 cm Spannweite und bis zu 24 cm tief
Besitzer:	Heimat- und Geschichtsverein Beckum e.V. (ursprünglich vom Hof Lönne in Beckum, Hölter 1)
Straße:	Südstr. 21
Ort:	48269 Beckum
Telefon:	02521-824222
Inhalt:	Untersuchungsbericht zur originalen Substanz und zum Erhaltungszustand Restaurierungsbericht Materialnachweis Fotodokumentation
Zeitraum:	restauriert zwischen September und November 2022

¹ Datiert nach einem sehr ähnlichen Korpus in der Schatzkammer von St. Agatha in Alverskirchen und einem Korpus aus St. Johannes in Telgte – z. Zt. im Depot des Bistums – von Herrn Dr. Udo Grote, Diözesankonservator von Münster i.R.

Originale Substanz und Erhaltungszustand

Dieser Korpus war bis 1998 Teil eines Wegekreuzes der Familie Lönne in der Bauerschaft Hölter 1 in Beckum. 1999 wurde er vom Kreuz getrennt und von dem Restaurator Klaus Lerchl aus Lippstadt fasstechnisch untersucht.²

Der Korpus →Fotos Nr. 1 und 2, ist mit dem Kopf, der Dornenkrone und dem Lententuch (!) aus einem massiven, senkrechten Stammabschnitt geschnitzt. Die Arme waren ursprünglich mit je einem waagerechten Holzstück als Zapfen und zwei Holzdübeln mit dem Korpus verbunden →Foto Nr. 5.

Der Körper Christi ist rückseitig stark abgeflacht gearbeitet. Der Kern des Stammes befand sich hinter dem Rücken, von wo aus sich bereits vor dem Schnitzvorgang radiale Schwundrisse im Kopf und Rumpf gebildet haben →Fotos Nr. 4 und 5.

Der gesamte Korpus zeigte im Vorzustand Spuren einer jahrelangen Bewitterung, die bereits von Lerchl und der Kollegin Anke Dreyer vom LWL-Denkmalamt in ihrem Gutachten 2021³ ausführlich beschrieben worden sind.

Holzkern

- Der linke Arm des Christus war abgebrochen aber noch vorhanden. Die neue Fixierung mit mittlerweile verrosteten Nägeln hatte sich bereits wieder gelöst. Die hintere Handfläche war verloren, dort befanden sich in den Tiefen des Holzes Reste von Silikon.
- Der rechte Arm war ebenfalls genagelt, aber gelockert.
- Die linke Fußspitze war abgebrochen, aber mit starken Fraßgängen von Holzinsektenbefall noch vorhanden. Die rechte Fußspitze war z.T. abgefault überfasst →Fotos Nr. 1 und 2.
- Tiefe senkrechte Schwundrisse durchzogen den Körper und das Gesicht. In ihnen steckte ein originaler (Leinöl?) -kitt.
- Größere Verluste von Holzsubstanz auf der Kalotte und an der Dornenkrone wurden durch die teigigen Fassungsschichten komplett überdeckt.
- An den Kontaktflächen zum Kreuz im Rücken- und Gesäßbereich, zeigte sich sog. „Würfelbruch“, d.h. eine Zersetzung des Holzes durch Pilze.

² S. Bericht im Archiv des Heimatvereines und im Westfälischen Amt für Denkmalpflege in Münster.

³ Ebd.

- Beide Unterschenkel waren vom Oberschenkel einmal getrennt und sind mit je einer breiten Schlitzschraube im rückwärtigen Oberschenkel wieder angefügt worden →Foto Nr. 7.
- Zwischen den Schulterblättern befindet sich eine originale Eisenlasche zur Aufhängung.

Fassungen

Die Oberfläche zeigte im Vorzustand ein Konglomerat verschiedener Fassungsschichten.

Der Kollege Lerchl dokumentiert in seiner Stratigrafie vom Jahr 2000 sechs Freilegungstreppen mit 7-8 Farbschichten auf dem Eichenholz, die lediglich Beige-Grau- und Weißtöne zeigen. Schon damals konnte er keine originale Fassung rekonstruieren. Diese Befunde können heute im Großen und Ganzen bestätigt werden.

Nach unseren Untersuchungen bestand die älteste Fassung aus einer sehr harten, grauen Ölfarbe, die sich auch über gekitteten Schwundrissen fand. Damit ist bewiesen, dass vorgetrocknetes Eichenholz verwendet wurde, um einen Körper zu schnitzen, der einen Steinkörper – ähnlich wie aus graustichigem Beckumer Sandstein - imitieren sollte.

Es wurden von uns im Zuge der Freilegung darüber hinaus keinerlei Spuren gefunden, die auf eine naturalistische oder differenzierte Farbgebung verweisen.

Die späteren Überfassungen sind sämtlich monochrom und variieren zwischen grauen, beigen und weißen Tönen. Diese Schichten wurden als Renovierungsanstrich stets über die neu aufgetretenen Verwitterungen hinweg aufgetragen. Die letzten beiden Anstriche bestanden aus nicht diffusionsfähigen Kunstharzlacken.

Immer wieder blättern Farbschichten auf Grund neuer Schwundrisse und einer steigenden Oberflächenspannung teilweise ab. Vereinzelt Fehlstellen reichen bis auf das angefaulte und geschwärzte Holz →Fotos Nr. 3 und 4.

Die verbliebenen Schichten - von bis zu 0,8 cm Stärke über den Tiefen des Holzes - waren borkenartig verhärtet. Die gesamte Oberfläche extrem stark verschmutzt.

Konservierungs- und Restaurierungsbericht

Eine Konservierung der Fassungen wurde bereits im Vorfeld als nicht sinnvoll erachtet. Da das Objekt in Zukunft in den Räumen des Heimatvereines ohne sein Kreuz ausgestellt werden soll, war es auch nicht notwendig, wieder eine witterungsbeständige Oberfläche herzustellen. Angestrebt wurde stattdessen eine Freilegung auf den holzsichtigen Kern, um die schnitzerische Qualität des Korpus wieder sichtbar zu machen.

Zunächst wurden alle Farbschichten mit Lösungsmitteln abgenommen, wonach sich die Möglichkeit bot, die morsche Bereiche durch mehrfache Tränkungen mit einem Kunstharz zu verfestigen.

Loses Kittmaterial wurde aus den Fugen herausgekratzt, stabile Verkittungen in den Tiefen des Holzes dagegen belassen → diesen Zwischenzustand zeigen die Fotos Nr. 5-7.

Die Arme konnten mit den alten Zapfen und neuen Buchenholzdübeln wieder am Korpus befestigt werden, ebenso die abgefallene Fußspitze.

Sämtliche Fehlstellen wurden mit einer Epoxidharz-Holzersatzmasse aufge kittet und nachgeschnitzt bzw. beigeschliffen. So wurden insbesondere auch große Teile der Dornenkrone, der Haare und die Fußspitzen nach vergleichbaren Korpusen aus der gleichen Entstehungszeit rekonstruiert.

Alle Kittungen und Ergänzungen erhielten Vorretuschen aus Gouachefarben. Anschließend wurde die gesamte Oberfläche mit einem Hartwachs eingestrichen und nach Abtrocknen des Lösungsmittels auf Seidenglanz poliert.

Auf dem Wachs liegen die Endretuschen mit abgemagerten Harzölfarben.

Den Endzustand des gesamten Objektes zeigen die Fotos Nr. 8-10.

Materialnachweis

Abnahme der Fassungen:	Abbeiz-Gel „Asur“, Fa. Scheidel, Hirschaid, Skalpelle, diverse Schleifpapiere
Holzfestigung:	„Plexisol P550“, Acrylharz gelöst in Testbenzin, Fa. Lascaux, CH-Brüttisellen, eigener Ansatz aus Stammlösung/Aceton/ Siedegrenzbenzin im Verhältnis 1:0,5:2 Vol %
Holzkittung:	„Araldit“, 2-K-Epoxydharzmasse, Fa. Weigel, Raschau
Vorretusche:	Gouachefarben, Fa. Schmincke, Düsseldorf
Überzug:	Hartwachs „Büffelwachs“, Fa. Faigle A-Voralberg
Endretusche:	Harzölfarben „Mussini“, Fa. Schmincke, Düsseldorf

Fotodokumentation



Foto Nr. 1
Der Korpus im Vorzustand



Foto Nr. 2
Rückseite im Vorzustand



Foto Nr. 3
Detail im Vorzustand



Foto Nr. 4
Detail im Vorzustand



Foto Nr. 5
Der Korpus nach der Freilegung



Foto Nr. 6
Rückseite nach der Freilegung



Foto Nr. 7

Detail nach der Freilegung mit den angeschraubten Unterschenkeln



Foto Nr. 8
Korpus nach der Neubefestigung der Arme
sowie der Kittung und Retusche von Fehlstellen im Endzustand



Foto Nr. 9
Endzustand der Rückseite



Foto Nr. 10
Oberkörper im Endzustand